Die OeBiX-Studie

Zum Stand der Ökonomischen Bildung in Deutschland

Methodik

OeBiX – Der Index für die ökonomische Bildung in Deutschland

Hinweise zur methodischen Vorgehensweise

Im OeBiX werden verschiedene Daten zur ökonomischen Bildung in Deutschland gebündelt und zu einem Wert verdichtet. Dabei wurden ausschließlich objektive, quantifizierbare Daten gesammelt und in den Index eingebracht. Für die Gewichtung einzelner Variablen oder Teilindizes sind gewisse normative Setzungen zwar unvermeidbar, aber auch diese wurden inhaltlich begründet und durch Expertenvalidierung oder Intercoder-Verfahren abgesichert. Die einzelnen Konstruktionsschritte der Indizes werden im Folgenden dargestellt. Ausführlichere wissenschaftliche Informationen zum Index können bei Interesse angefordert werden.

1. AUSGANGSLAGE

Ökonomische Bildung ist ein unverzichtbarer Teil von Allgemeinbildung. Darüber besteht heute ein breiter gesellschaftlicher Konsens. Aber wie ist die ökonomische Bildung im allgemeinbildenden Schulsystem in Deutschland verankert? In welchen Fächern und in welchem Umfang wird sie unterrichtet? Wie viele Stunden werden in den Bundesländern an den verschiedenen Schulformen in welchen Jahrgängen für welches Fach vorgesehen? Und was passiert in der Wirtschaftslehrkräftebildung an den Hochschulen? Welche Studiengänge gibt es und von welchen Professuren werden sie verantwortet? Wie viel wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftsdidaktische Module enthält das Studium? Diese und viele weitere Fragen konnten bis dato nicht systematisch beantwortet werden, weil dazu keine entsprechenden Daten erhoben wurden. Genau hier setzt die OeBiX-Studie an, indem die verfügbaren Daten zur Situation der ökonomischen Bildung in Deutschland gesammelt, ausgewertet und aufbereitet wurden.

Die Ausgangslage ist vergleichsweise komplex, weil es für die ökonomische Bildung bundesweit kein einheitliches Fach Wirtschaft mit entsprechenden Lehramtsstudiengängen gibt, wie dies in fast allen anderen Fächern üblich ist (z.B. Erdkunde, Geschichte, Biologie, Chemie, Sport etc.). Auch nach allen Diskussionen der letzten Jahrzehnte ist in den 16 Bundesländern mit in der Regel je vier verschiedenen allgemeinbildenden weiterführenden Schulformen und zwei Schulstufen eine sehr heterogene Verankerung der ökonomischen Bildung zu verzeichnen. Das Spektrum der Fächer reicht von Weltkunde, Politik, Erdkunde oder Verbraucherbildung über Gemeinschaftskunde, Gesellschaftslehre, Sozialwissenschaften, Sozialkunde oder Arbeitslehre bis hin zu Wirtschaft, Wirtschaftslehre, Wirtschaft und Berufs- und Studienorientierung oder Wirtschaft und Recht.

Ähnlich ausdifferenziert ist dementsprechend die Verankerung der ökonomischen Bildung an den Hochschulen, was sich beispielsweise an den inhaltlich zum Teil sehr unterschiedlich ausgerichteten Lehramtsstudiengängen zeigt. Die wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsdidaktischen Anteile in den Studiengängen variieren je nach Bundesland und Studienstandort sehr stark. Auch die Denominationen der entsprechenden fachdidaktischen Professuren sind letztlich nicht selten von dieser Heterogenität geprägt.

In der OeBiX-Studie wurde der Status Quo der Verankerung der Ökonomischen Bildung in allgemeinbildenden Schulen der Bundesrepublik Deutschland erfasst. Dabei wurde die grundlegende Frage nach dem aktuellen Status der ökonomischen Bildung in Deutschland in Teilfragen untergliedert und mit Hilfe objektiver Daten differenziert beantwortet. Gebündelt wurden die Daten in einem Index, dem OeBiX. Dieser Index ermöglicht zum einen den Vergleich zwischen den Bundesländern, zwischen verschiedenen Schulformen bzw. Schulstufen und zwischen verschiedenen Hochschulstandorten. Zum anderen können die verschiedenen Indikatoren für das Ausmaß an ökonomischer Bildung innerhalb eines Bundeslandes differenziert betrachtet werden.

Im Folgenden wird das methodische Vorgehen bei der Datenselektion und -recherche, der Datenaufbereitung sowie der Indexentwicklung und -berechnung beschrieben. Abschließend werden einige Grenzen der Studie dargestellt.

2. DATENSELEKTION UND -RECHERCHE

Im Rahmen der OeBiX-Studie wurden die folgenden objektiv erfassbaren quantitativen Daten zur ökonomischen Bildung in der Schule und der Lehrkräftebildung in den 16 Bundesländern ermittelt.

2.1 Daten zur ökonomischen Bildung in der Schule

Es wurden anhand der landesspezifischen Informationen zunächst alle weiterführenden allgemeinbildenden Schulformen ermittelt. Ausgehend von den Verordnungen für die Sekundarstufe I und II (inklusive der Stundentafeln) der einzelnen Schulformen wurden dann alle Pflicht- und Wahlpflichtfächer erhoben, in denen ökonomische Inhalte enthalten sind. Aus diesen Fächern wurde pro Bundesland und Schulform sowie Schulstufe jeweils ein Ankerfach für die ökonomische Bildung im Pflichtbereich identifiziert. Da im Wahlpflichtbereich in einigen Fällen pro Schulform mehrere klar auf Wirtschaft fokussierte Wahlpflichtfächer angeboten werden können, wurden, anders als bei den Pflichtfächern, zum Teil auch mehrere Wahlpflichtfächer pro Schulform und -stufe in einem Bundesland bei den Berechnungen berücksichtigt. Diese Pflicht und Wahlpflichtfächer stellen eine Berechnungsgrundlage für den OeBiX dar.

Auf der Basis der jeweiligen behördlichen Dokumente (Lehrpläne, Verordnungen, Stundentafeln etc.) für die Sekundarstufe I und II wurden die für die jeweiligen Ankerfächer veranschlagten Kontingentstunden ermittelt. Diese ließen sich in vielen Fällen aber nicht eins zu eins aus entsprechenden Rahmenvorgaben entnehmen, weshalb Berechnungen zur Datenaufbereitung notwendig waren.

Ein erster Berechnungsschritt war immer dann erforderlich, wenn die ökonomische Bildung in einem Integrationsfach verankert ist. In diesen Fällen wurde der Anteil der ökonomischen Inhalte in dem jeweiligen Fach ermittelt, indem mindestens zwei wissenschaftliche Mitarbeiter*innen die Lehrpläne sichteten. Ausgehend davon wurde ein entsprechender Faktor festgelegt, mit dem die für das Integrationsfach zur Verfügung stehende Anzahl an Kontingentstunden multipliziert wurde.

Ein zweiter Berechnungsschritt ergab sich häufig dadurch, dass die Kontingentstunden für mehrere Fächer in Summe angegeben werden, ohne dass der Anteil der einzelnen Fächer benannt ist. In diesen Fällen wurden die durchschnittlichen Kontingentstunden erhoben. Dabei wurde auch berücksichtigt, dass die Fächer ggf. in unterschiedlich vielen Jahrgängen unterrichtet werden. Sind Mindeststunden für ein Fach angegeben, wurden diese zugrunde gelegt.

Ein dritter Berechnungsschritt war im Wahlpflichtbereich erforderlich, weil die Wahrscheinlichkeit, dass ein(e) Schüler*in mit ökonomischer Bildung im Wahlpflichtbereich in Berührung kommt auch von der Anzahl der Wahlalternativen abhängt. In solchen Fällen wurde ein Wahlpflichtfaktor bestimmt, mit dem die für den Wahlpflichtbereich zur Verfügung stehenden Kontingentstunden multipliziert wurden. Stehen beispielsweise vier Wahlalternativen zur Verfügung, beträgt der Wahlpflichtfaktor 0,25. In dem Fall, dass der Umfang des Wahlpflichtbereichs nicht eindeutig bestimmt werden kann, wurde der Wahlpflichtfaktor 0,1 festgelegt.

Beispielrechnung: Stadtteilschule Hamburg

In vielen Bundesländern konnte nicht einfach einer Stundentafel entnommen werden, wie viele Stunden ein eigenständiges Fach Wirtschaft unterrichtet wird. Das Beispiel der Stadtteilschule Hamburg zeigt, wie man manchmal regelrecht nach dem Anteil der ökonomischen Bildung suchen muss.

Stundentafel für die Stadtteilschule auf Grundlage einer 45-minütigen Unterrichtsstunde

		Vorgabe in	Unterrichtsstunden mindestens	Wochenstunden mindestens
8	**Gesellschaftswissenschaften** in den Jahrgangstufen 5 und 6: Geographie und Geschichte in den Jahrgangstufen 7 bis 10: Geographie, Geschichte, Politik-Gesellschaft-Wirtschaft		**608**	**16**
	davon bis Jahrgangstufe 9 mindestens		494	13

Quelle: Schulrecht Hamburg (http://www.schulrechthamburg.de/jportal/portal/bs/18/page/sammlung.psml?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js_peid=Trefferliste&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-Grd_StTSchulGymAPOHAV7Anlage4&doc.part=G&doc.price=0.0)

Informationen und Annahmen

Für den Lernbereich Gesellschaftswissenschaften (insgesamt 3 Fächer) stehen laut Stundentafel 16 Kontingentstunden (KS) zur Verfügung. Das Ankerfach der ökonomischen Bildung „Politik-Gesellschaft-Wirtschaft“ wird in den Jahrgängen 7–10 unterrichtet. Da keine weiteren Angaben zur tVerteilung der 16 KS auf die unterschiedlichen Fächer vorhanden sind, wird eine Gleichverteilung auf die Jahrgänge und die Unterrichtsfächer angenommen. Ferner ist laut Rahmenlehrplan die Ökonomische Bildung im Fach Politik-Gesellschaft-Wirtschaft mit ca. ⅓ vertreten.

Berechnung

$$16 \times \frac{4}{6} \times \frac{1}{3} = 3{,}56$$

$$3{,}56 \times \frac{1}{3} = 1{,}19$$

Erläuterung

Für den Lernbereich Gesellschaftswissenschaften stehen 16 KS zur Verfügung.
Politik-Gesellschaft-Wirtschaft wird in vier von sechs Jahrgängen unterrichtet = ⅔.
Politik-Gesellschaft-Wirtschaft ist eins von drei Fächern in dem Lernbereich = ⅓.
Das Stundenkontingent für Politik-Gesellschaft-Wirtschaft liegt also bei 3,56 KS.
Ökonomische Bildung ist eine von drei Disziplinen im Fach Politik-Gesellschaf-Wirtschaft = ⅓.

Analog zum Vorgehen bei den Ankerfächern der ökonomischen Bildung wurden die Kontingentstunden für folgende zentrale Nebenfächer ermittelt: Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik), Religion/ Werte und Normen/ Ethik, Sport, Erdkunde und Geschichte. Da das Fächerangebot in der gymnasialen Oberstufe sehr stark von Wahlpflichtangeboten geprägt ist, wurden die Kontingentstunden für die Vergleichsfächer nur für die Sekundarstufe I ermittelt.

Ausgehend von den Oberstufenverordnungen wurde ermittelt, ob im jeweiligen Ankerfach für die ökonomische Bildung eine Belegpflicht in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe besteht und ob eine Abiturprüfung abgelegt werden kann. Hierbei wurde erfasst, ob die Abiturprüfung auf grundlegendem oder auf erhöhten Niveau oder gar nicht möglich ist.

Die erhobenen Daten wurden in bundeslandspezifischen Steckbriefen zusammengetragen und zur Validierung den zuständigen Behörden vorgelegt. Die von den Behörden gemachten Anmerkungen wurden eingearbeitet.

2.2 Daten zur Wirtschaftslehrkräftebildung

Um einen Überblick über die Situation der Wirtschaftslehrerbildung im allgemeinbildenden Bereich zu erhalten, wurden für den OeBiX zunächst alle Hochschulstandorte ermittelt, an denen Lehrpersonen für die Ankerfächer der ökonomischen Bildung ausgebildet werden. In einigen Bundesländern gibt es zusätzlich Studiengänge, in denen Wirtschaftslehrpersonen für ein Wahlpflichtfach Wirtschaft ausgebildet werden. Diese wurden ebenfalls berücksichtigt.

Für jeden Hochschulstandort wurden die Professuren ermittelt, die für die fachdidaktische Ausbildung der Wirtschaftslehrpersonen zuständig sind. Hierbei wurde unterschieden, ob eine wirtschaftsdidaktische Professur (W2 oder W3), eine Integrationsprofessur (zum Beispiel Professur für Arbeit-Wirtschaft-Technik), eine W1-Professur oder ein akademischer Rat für die Wirtschaftslehrkräftebildung verantwortlich ist, oder ob keine wirtschaftsdidaktische Professur vorhanden ist (z.B. Professur für politische Bildung).

Für jeden Hochschulstandort in der Wirtschaftslehrkräftebildung wurde darüber hinaus der Anteil der ECTS-Punkte ermittelt, die auf wirtschaftsdidaktische und wirtschaftswissenschaftliche Inhalte entfallen. Hierfür wurden die Modulkataloge der Studiengänge für Wirtschaftslehrpersonen von mindestens zwei wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen gesichtet. Bei integrativen Modulen (zum Beispiel Fachdidaktik der Sozialwissenschaften) wurde der Anteil der ökonomischen Inhalte auf Grundlage der Modulbeschreibungen festgelegt.

3. BESTIMMUNG DER VARIABLEN

Folgende Variablen wurden in den Index Ökonomische Bildung in Deutschland einbezogen:

SEKUNDARSTUFE I

Bezeichnung	Erläuterung
Ist-Kontingentstunden (Pflicht/Wahlpflicht)	**Pflicht:** Kontingentstunden für das wirtschaftsaffine Ankerfach und Anteil Ökonomischer Bildung in diesen Fächern **Wahlpflicht:** Die Kontingentstunden, die im Rahmen des Wahlpflichtbereiches für das wirtschaftsaffine Ankerfach oder andere explizit genannte wirtschaftsaffine Fächer zur Verfügung stehen. Beinhaltet auch die Erhebung der Größe des Wahlpflichtbereiches zur Faktorbildung.
Soll-Kontingentstunden	Umfang eines „normalen“ Nebenfachs (= sechs Kontingentstunden im Pflichtbereich und zwei im Wahlpflichtbereich)

SEKUNDARSTUFE II

Bezeichnung	Erläuterung
Ist-Kontingentstunden (Pflicht/Wahlpflicht)	**Pflicht:** Pflichtkontingentstunden für das wirtschaftsaffine Ankerfach und Anteil Ökonomischer Bildung in diesen Fächern **Wahlpflicht:** Kontingentstunde für wirtschaftsaffine Fächer im Wahlpflichtbereich unter Berücksichtigung der Anzahl der Wahlmöglichkeiten
Soll-Kontingentstunden (Pflicht/Wahlpflicht) Einführungsphase	Kontingentstunde für wirtschaftsaffine Fächer im Wahlpflichtbereich unter Berücksichtigung der Anzahl der Wahlmöglichkeiten
Belegungsoption öB Qualifikationsphase	Generelle Belegungsoption in der Qualifikationsphase und Unterscheidung zwischen verpflichtend, optional oder keiner Belegungsmöglichkeit
Abiturprüfungsoption öB Qualifikationsphase	Möglichkeit in dem wirtschaftsaffinen Ankerfach eine Abiturprüfung abzulegen und Unterscheidung zwischen: grundlegendem Niveau, erhöhtem Niveau und keiner Möglichkeit einer Prüfung

LEHRKRÄFTEBILDUNG

Bezeichnung	Erläuterung
Ist-ECTS	Summe ECTS wirtschaftswissenschaftlicher und wirtschaftsdidaktischer Studienbestandteile (bei integrativen Modulen: anteilige Berechnung)
Soll-ECTS	An den jeweiligen Hochschulen vorgesehener Umfang an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalten für ein Unterrichtsfach
Fachdidaktische Professuren	Fachdidaktische Professuren der o.g. Studiengänge und Einordnung in wirtschaftsdidaktisch, integrativ oder ohne wirtschaftsdidaktischen Bezug

Im Gymnasium G8 ist der 10. Jahrgang sowohl die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe als auch der letzte Jahrgang der Sekundarstufe I. Bei der Berechnung des Teilindexes Schule wurde bei G8-Gymnasien der Jahrgang 10 nur einmal berücksichtigt.

4. INDEXBERECHNUNG

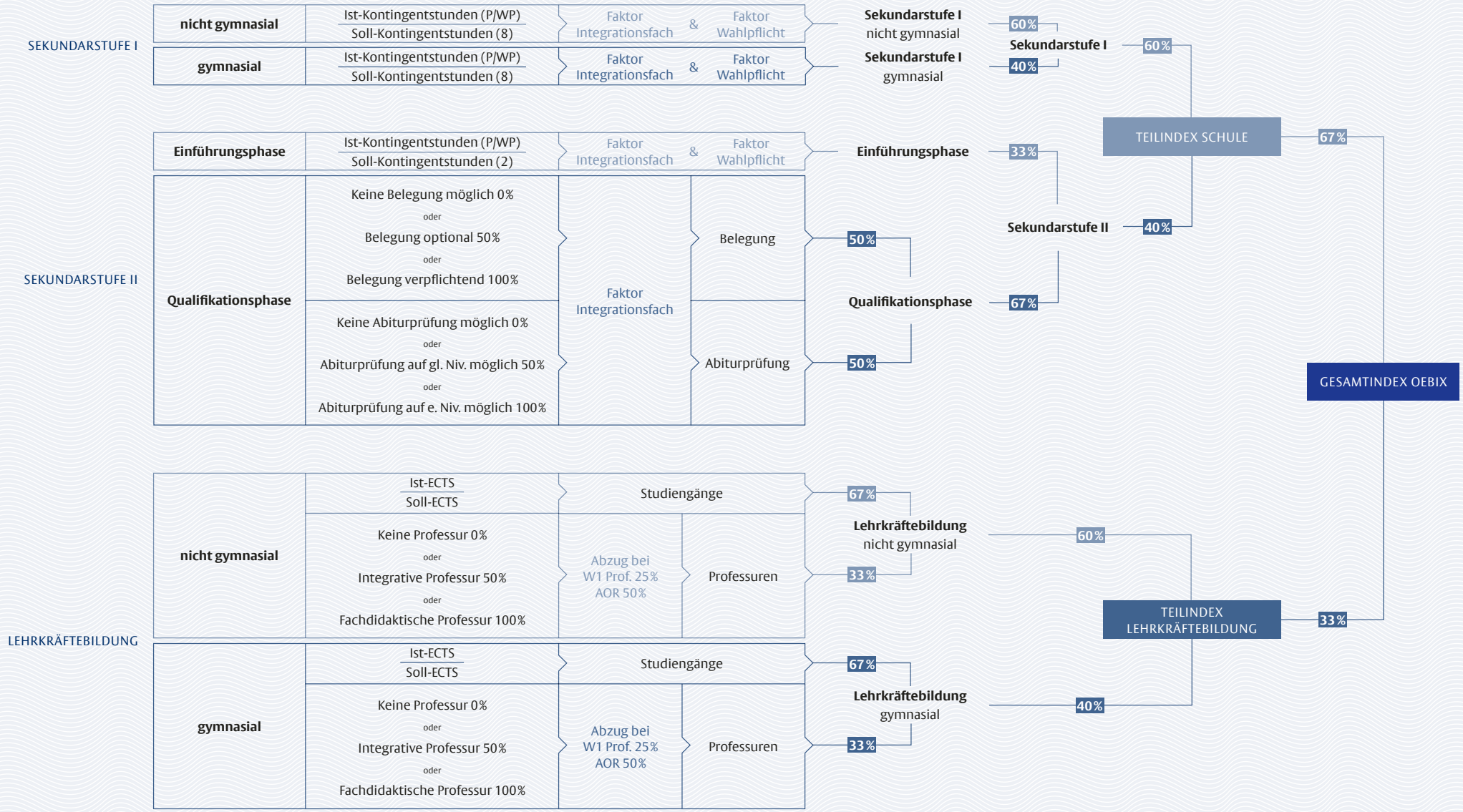
Die Indexberechnung erfolgte aus den beschriebenen Variablen. Die Gewichtungen der Variablen bzw. der Teilindizes erfolgte unter Einbeziehung von externen Expert*innen und folgenden Überlegungen: Die nicht-gymnasialen Schulformen (60%) wurden in der Sekundarstufe I höher gewichtet als das Gymnasium (40%), weil über alle Bundesländer hinweg ungefähr 40 Prozent der Schüler*innen das Gymnasium besuchen. Für eine stärkere Gewichtung der nicht-gymnasialen Schulformen spricht zudem, dass es in den meisten Bundesländern neben dem Gymnasium mehr als eine weitere Schulform gibt. Vor diesem Hintergrund wurden auch die Gewichtungen in der Lehrkräftebildung (nicht-gymnasial: 60%; gymnasial: 40%) sowie zwischen Sekundarstufe I (60%) und Sekundarstufe II (40%) vorgenommen.

Die Gewichtung von Einführungsphase (33%) und Qualifikationsphase (67%) wurde ausgehend von der Anzahl der entsprechenden Schuljahre festgelegt. So umfasst die Einführungsphase ein und die Qualifikationsphase zwei Schuljahre.

Die zentrale notwendige Voraussetzung für eine angemessene ökonomische Bildung ist, dass für dieses Bildungsanliegen ausreichend Unterrichtszeit zur Verfügung steht. Daher wurde der Teilindex Schule gegenüber dem Teilindex Lehrerbildung stärker gewichtet.

Diese Gewichtungen wurden durch wirtschaftsdidaktische Professor*innen verschiedener Hochschulstandorte validiert.

Die Berechnung der Teilindizes sowie des Gesamtindex im Überblick



5. LIMITATIONEN

Die im Rahmen der Studie erhobenen Daten ermöglichen einen grundlegenden Einblick in die Situation der ökonomischen Bildung in den jeweiligen Bundesländern. Gleichwohl sind die Erkenntnisse auf die ermittelten Daten beschränkt. Es gibt durchaus eine Reihe weiterer interessanter Daten, die die Studie weiter abrunden könnten, die aber leider aktuell nicht flächendeckend zur Verfügung stehen und auch nicht ohne Weiteres erhoben werden können. Dazu gehören u. a. die Anzahl der Lehrkräfte mit einer Lehrbefähigung für das Ankerfach der ökonomischen Bildung, die Anzahl der Studienplätze für Wirtschaftslehrpersonen, quantifizierbare und umfassende Informationen zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der ökonomischen Bildung, die Anzahl der Plätze für das Ankerfach der ökonomischen Bildung an Studienseminaren, die jährlichen Zahlen der Absolvent*innen von Studiengängen für Wirtschaftslehrkräfte oder die jährlichen Zahlen der Absolvent*innen des zweiten Staatsexamens (Referendariat) für das Ankerfach der ökonomischen Bildung.

Weitere Grenzen der Studie sind durch die Vorgaben zum Wahlpflichtunterricht in den Bundesländern bedingt. Die Schulen sowie die Schüler*innen haben in aller Regel hinsichtlich des Wahlpflichtbereichs zahlreiche Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. So können die Schulen in vielen Bundesländern neben vorgegebenen Wahlpflichtfächern auch schuleigene Angebote machen. Auch ist in der Regel nicht vorgeschrieben, wie viele Wahlangebote den Schüler*innen unterbreitet werden müssen, oder welche konkreten Wahlpflichtfächer eine Schule anbieten muss. Vor allem auch die Oberstufe (insbesondere die Qualifikationsphase) ist durch ein großes Wahlpflichtangebot geprägt. Vor diesem Hintergrund können die Kontingentstunden, die für die ökonomische Bildung im Wahlpflichtbereich zur Verfügung stehen, in der Regel nur grob geschätzt werden. Hier ist aber auch festzuhalten, dass Wahlpflichtangebote auch nur als zusätzlicher Bonus gesehen werden können. Um gleiche Teilhabechancen für alle Kinder und Jugendliche gewährleisten zu können, kommt es auf die Etablierung der ökonomischen Bildung im Pflichtkanon der schulischen Fächer an und der wurde in der Studie systematisch erhoben.

Eine weitere Einschränkung der Studie ist, dass sie keine Aussagen über die Qualität des Wirtschaftsunterrichts machen kann. So könnte man beispielsweise grundsätzlich fragen, ob vier Stunden Politik-Wirtschaft mit einem Anteil von 50 Prozent ökonomischer Bildung mit zwei Stunden Unterricht in einem eigenständigen Fach Wirtschaft gleichzusetzen sind, wie es in der vorliegenden Studie gehandhabt wird. So ist gerade aber nicht nur mit Blick auf Integrationsfächer fraglich, ob die schulischen Rahmenvorgaben immer 1:1 in Unterricht umgesetzt werden oder ob die einzelnen Lehrkräfte individuelle Schwerpunkte setzen. Ebenso kann gefragt werden, ob eine einschlägig ausgebildete Wirtschaftslehrperson in wenigen Stunden nicht bessere Leistungen fördern kann, als eine integrative Lehrkraft mit wenig Wirtschaftskenntnissen in mehr Stunden. Diese qualitative Dimension bleibt in unserer Studie unterbelichtet, was zur Folge hat, dass die Situation der ökonomischen Bildung in Deutschland oftmals sogar noch defizitärer einzuschätzen ist, als anhand der quantitativen Daten.

Weiterführende Informationen zur gesamten OeBiX-Studie finden Sie unter folgendem Link

www.oebix-studie.de

Die OeBiX-Studie wurde im Auftrag der Flossbach von Storch Stiftung wissenschaftlich vom IÖB realisiert.

© 2021 Flossbach von Storch Stiftung

Herausgeber
Flossbach von Storch Stiftung, Ottoplatz 1, 50679 Köln, Telefon +49. 221. 33 88-0, Fax +49. 221. 33 88-101, info@fvs-stiftung.de
Vorstand: Verena von Hugo (Vorsitzende), Peter Daubenbüchel (stellvertretender Vorsitzender)
Kuratorium: Kurt von Storch (Vorsitzender), Dr. Bert Flossbach (stellvertretender Vorsitzender), Klaus Kühn, Prof. Dr. Thomas Mayer
Verantwortlich für die Inhalte der Internetseite: Verena von Hugo (Vorstandsvorsitzende)

Die Flossbach von Storch Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts.

Zuständige Aufsichtsbehörde
Bezirksregierung Köln, Zeughausstraße 2–10, 50667 Köln